

gelegt worden. Man habe auch den Plan eines Attentats gegen den Statthalter aufgedeckt, dessen Rücktritt bevorsteht. Die russische Presse beurteilt die Lage als sehr ernst.

Die letzten Drohungen an die Türkei.

bd. Kopenhagen, 1. Nov. Der "Times"-Correspondent in Konstantinopel erzählt: Der dortige englische Botschafter habe die Porte darauf aufmerksam gemacht, daß ein Angriff auf Ägypten von England als feindliche Handlung angesehen würde.

Wichtige diplomatische Besprechungen in London.

bd. Christiania, 1. Nov. Aus London wird dem "Morgenblatt" gemeldet: Hier haben gestern wichtige diplomatische Besprechungen stattgefunden. Der italienische und türkische Botschafter haben stundenlang Besuch im Auswärtigen Amt abgestattet. Das Reuterbüro erzählt, daß die Verbündeten der Porte eine Note überreichten, in der eine Erklärung des Angriffs im Schwarzen Meer verlangt wird, es wurde weiter gefordert, daß die deutschen Mannschaften von den türkischen Schiffen und ebenso daß die Kreuzer "Goeben" und "Breslau" entfernt würden, im entgegengesetzten Falle würden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden. Bis jetzt sei auf die Note noch keine Antwort erteilt worden.

Ungarische Stimmen zum Eingreifen der Türkei.

W. T.-B. Budapest, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter befreden mit großer Genugtuung das Eingreifen der Türkei. Der "Budapesti Hirlan" sagt: Wenn die Türkei das Schwert zieht, wird sie den Süden den Kunden in die mohammedanische Welt. Frankreich wird in Algier, England in Ägypten und Indien und Russland in Persien die Stöße des Erdbebens zu fühlen bekommen, das die islamitische Welt erschüttert.

Das "Neue Pester Journal" schreibt: Die Türkei steht nicht allein; sie wird nicht vergebens an den Patriotismus der Asiaten appellieren. Sie hat nicht umsonst einen Bund mit Persien und Afghanistan geschlossen und Böoten nach Indien geschickt. Die Türkei hat einen heißen Kampf vor sich, aber sie hat auch Freunde in der Not.

Der Eindruck in Sofia.

bd. Sofia, 1. Nov. Der Ausbruch der türkisch-russischen Feindseligkeiten hat wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel gewirkt. Radostlaw ließ die unberührte Sobraniebung auseilen und berief einen Ministerrat ein. Er teilte mit, daß sich Russland in dem neuen Konflikt mit der sozialen Neutralität Bulgariens aufzieden gäbe. Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne.

Die bulgarisch-serbische Spannung.

W. T.-B. Wien, 1. Nov. Die "Südslowakische Korrespondenz" meldet aus Sofia: Die Spannung zwischen Bulgarien und Serbien scheint sich in letzter Zeit verschärft zu haben. Die Sprache der offiziellen Blätter gegen Serbien ist überaus heftig. Man verlangt in diesen Kreisen immer dringender die Aktion des Vorgehens gegen Serbien, um den Leidenden der Bulgaren in Mazedonien ein Ende zu bereiten. Es ist bemerkenswert, daß hierbei immer darauf hingewiesen wird, daß auch die mohammedanische Bevölkerung in gleicher Weise wie die Bulgaren von dem serbischen Terror getroffen werde und daß auch die Türkei gezwungen sein würde, gegen Serbiens Willkürherrschaft aufzutreten. Die Stimmung der bulgarischen Öffentlichkeit gleicht der vor Beginn des zweiten Balkankrieges.

Keine Rendierung in der Haltung Rumäniens.

hd. Bukarest, 1. Nov. Der russisch-türkische Konflikt dürfte in der bisherigen Haltung Rumäniens kaum eine Änderung herbeiführen, sobald die übrigen Balkanstaaten neutral bleiben.

Rumänisch-bulgarische Verhandlungen

hd. Rom, 1. Nov. Wie von gut unterrichteter Seite berichtet, schwaben zwischen Rumäniens und Bulgarien für eine etwaige spätere gemeinsame Aktion Verhandlungen. Diese Aktion, so wird hinzugefügt, werde sich nicht gegen Österreich wenden.

Ein deutscher Protest gegen den Mißbrauch der Kathedrale von Reims durch die Franzosen.

W. T.-B. Rom, 31. Okt. Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufstellte und einen Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrag des Reichskanzlers der preußische Gesandte am Vatikan bei der Kurie wegen des barbarischen Mißbrauchs von Gotteshäusern einen formlichen Protest eingezogen. Die Franzosen allein trügen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung; sie den Deutschen zur Last zu legen, sei eine Schande!

Der Pariser Optimismus.

Br. Genf, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Alle Pariser Nachrichten sprechen sich in äußerst optimistischem Tone über den Ausgang der Kämpfe im Norden aus und halten die große deutsche Offensive bereits für mißlungen. Ein beruhigendes Eindruck macht in Paris namentlich der amtliche französische Bericht von gestern nachmittag, der besagte, in der französischen Front kämpfe eine neuformierte Brigade von 6000 Marinesoldaten mit einer Maschinengewehrabteilung sowie ein Regiment von 2000 Marinemunitionen unter dem Befehl des Admirals Ronach.

Der amtliche französische Kriegsbericht.

W. T.-B. Paris, 31. Okt. (Nichtamtlich) Nachmittags 3½ Uhr wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der Tag wurde charakteristisch durch einen allgemeinen Offensivversuch der Deutschen auf der ganzen Front von Nieuport bis Arras und durch heftige Angriffe auf alle Teile der Schlachlinie von Nieuport bis zum Kanal von La Bassée. Es gab abwechselnd Vorwärts- und Rückwärtsbewegung; südlich Nieuport wurden die Deutschen, die Kapelle nahmen, durch einen Gegenangriff vertrieben. Südlich Ypres verloren sie einige Stützpunkte (Hollebets und Bandoorval), rückten über östlich Ypres gegen Tanchard vor. Zwischen La Bassée und Arras wurden alle Angriffe der Deutschen unter großen Verlusten zurückgewiesen. In der Gegend von Thannhausen rückten wir bis Libans vor und nahmen Le Quesnoy. In der Gegend von Arras sind wir ebenfalls auf den Höhen des rechten Ufers stromabwärts Soissons vorgerückt, müssen aber bis Maubeuge zurückgehen. (Maubeuge ist bekanntlich von den Deutschen schon gestürmt.) Wir sind in der Gegend von Souain vorgerückt. Im Argonnewald und in der Woëvre ist ein heftiger Kampf entbrannt. Im Wald von Le Prete haben wir weiteren Boden gewonnen.

Die Rückkehr der französischen Regierung nach Paris am 20. November?

hd. Mailand, 1. Nov. Der "Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die Regierung hat ihre Rückkehr nach Paris auf den 20. November festgesetzt. Die Kammer wird ungefähr am 15. Dezember zu einer kurzen Reihe von Sitzungen zusammenkommen. Drei Tage vorher wird sich die Budgetkommission zur Beratung der von der Regierung vorgelagerten Finanzentwürfe versammeln.

Französische Ammenmärchen.

W.T.-B. Berlin, 1. Nov. (Nichtamtlich) Der "Petit Parisien" erzählt die Geschichte, die auch in anderen französischen Blättern schon geschildert hat: Als die Deutschen in die Stadt eindrangen, folgten, wie auch schon in anderen Orten geschehen war, ihren Marschkolonnen die Frauen der Offiziere im Auto. Sie nahmen in Weiterwagen mit, was sie unterwegs aufgefunden hatten: Wäsche, Porzellan und andere Möbel, die sie finden konnten, dann stellten sie die Häuser in Brand. Am Tage nach der Schlacht fand man im Walde von P. bei einem deutschen Generalstabsoffizier Schriftstücke, in denen ihm befohlen war, alle Spinnereien und Webereien der Gegend zu zerstören. Wie denn auch in der Tat fast sämtliche verbrannt worden waren. (Es genügt, dies verächtliche Machwerk französischer Verleumdungstechnik niedriger zu hängen.)

Das französische Erzgebiet von Longwy und Briey unter deutscher Verwaltung.

W. T.-B. Metz, 31. Okt. (Nichtamtlich) Das die Erzgebiete von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet ist auf Befehl seiner Majestät des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt worden. Mit der Verwaltung ist unter dem Befehl des Gouverneurs von Metz, General der Infanterie v. Löwen, der Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr v. Gennings-Hornberg, und unter diesem die Kreisdirektoren von Metz, v. Löwen, und von Diedenhofen-West, Voetteler, beauftragt worden. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Zivilverwaltung des Okkupationsgebiets beim Gouvernement ist dem Regierungsrat Liebermann übertragen worden. Für die Erzgruben und Hüttentriebe in diesem Gebiet ist eine besondere Schuhverwaltung eingerichtet worden, welche die Sicherung der teilweise verlassenen oder mit ungünstigem Personal angetroffenen Werke und Gruben übernommen hat und besonders für den Fortbetrieb der Wasserhaltung sorgt, um den wertvollen Grubenbereich vor dem Erfaulen zu schützen. Die Schuhverwaltung ist unter dem Bezirkspräsidenten dem Bergrat Dr. Kohlmann, dem Bergmeister Höning und dem Bergassessor Herten übertragen worden. Zur Beratung des Gouverneurs in Angelegenheiten der Schuhverwaltung ist ein ständiger industrieller Rat aus Vertretern der deutschen Schwerindustrie berufen worden, die an dem französischen Minenbesitz mit Kapital beteiligt ist. Der Rat besteht aus den Herren: Kommerzienrat Louis Nöckling (Saarbrücken), Geh. Kommerzienrat v. Oswald (Koblenz), Generalleutnant v. Schubert (Gzelzenburg (Berlin)), Geh. Kommerzienrat Kirberg (Mülheim, Ruhr), Kommerzienrat Springer (Dortmund), Kommerzienrat Klödner (Duisburg) und Bergrat Friesenhaus, Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp in Essen.

Neue Ehrendoktoren der Universität Bonn.

W. T.-B. Berlin, 1. Nov. Den Morgenblättern zufolge hat die philosophische Fakultät der Universität Bonn den Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach sowie das Mitglied des Direktoriums, Professor Rausenberger, den Konstrukteur der schweren Geschütze, in Anerkennung der großartigen Leistungen dieser Geschütze zu Ehrendoktoren ernannt.

Der Präsident der Reichsbank v. Havenstein erhielt die gleiche Auszeichnung als Anerkennung der finanziellen Fürsorge für die Kriegsbereitschaft des Reiches.

Der österreichische amtliche Kriegsbericht vom 1. November.

Neue Kämpfe in Russisch-Polen. — Ein vollständiger Erfolg bei Starz-Sambor.

W. T.-B. Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart vom 1. Nov., mittags: In Russisch-Polen entwischen sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zersprengt.

Die mehrjährige erbitterte Schlacht im Raum nordöstlich Turka und südlich Starz-Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurden aus ihren Stellungen geworfen. Czernowitz wird von unseren Truppen behauptet. Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Österreichische Fortschritte am San.

Br. Wien, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus Kratow wird gemeldet, die Russen seien über den San zurückgeworfen. Lepajst ist von den Russen frei; unsere Truppen rückten nach der Befreiung von Lepajst 20 Kilometer gegen Osten vor.

Die Kämpfe zwischen Drina und Save.

W. T.-B. Budapest, 31. Okt. Die Kämpfe im sogenannten Maragediet, das von der Drina und Save umschlossen ist, dauern fort. Unsere Truppen gehen mit grohem Mut gegen den stark verschlungenen Feind, der in betonierten Schüttgräben liegt, vor.

Eine unwahrheitliche Meldung über einen Umschwung in der Haltung Italiens.

Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich und England?

Br. Zürich, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Italienischen Telegrammen zufolge meldet der "Messaggero" aus ausgezeichneteter Quelle: Die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands aus Rom scheint bevorstehen.

Wiederbelegung der französischen Garnisonen an der italienischen Grenze?

Br. Genf, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der "Courrier" meldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandorte gegen Italien Ende September zur verstärkung der französischen Front an der Marne geräumt worden waren.

Umbildung des italienischen Ministeriums.

Rom, 31. Okt. (Agenzia Stefani) Der Schahmeister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amt zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amt zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König behielt sich seine Entscheidung vor.

W. T.-B. Rom, 1. Nov. (Nichtamtlich) "Giornale d'Italia" meldet: Schahmeister Rubini wollte, daß das Kabinett von der Kammer 2 bis 300 Millionen neue Steuern fordere, um militärische Ausgaben zu bestreiten. Ministerpräsident Salandra und andere Minister waren aber der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick dafür nicht geeignet sei. Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt werden wird.

Die amerikanisch-englischen Beziehungen.

W. T.-B. London, 1. Nov. Die "Morning Post" meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegensatz zueinander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die ihm als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigte die Lage Englands, sieht sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um den Auslandsmarkt für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Beziehungen auf einen Zusammenschluß hinzuweisen, der nur durch Takt, Rücksichtnahme sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige vornehme Diplomatie auf beiden Seiten verhindert werden kann.

Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Festnahme des Dampfers "Kronland".

W. T.-B. Washington, 1. Nov. Die Regierung hat beschlossen, gegen die Festnahme des Dampfers "Kronland" in Gibraltar Einspruch zu erheben und zu fragen, ob der Grund dafür gewesen sei, daß der Dampfer Kupfer geladen habe oder weil er feindliche Reservisten an Bord habe. Amtliche Kreise vertreten die Auffassung, daß das Schiff entweder freigegeben oder bald vor ein Gericht gebracht werden muß.

Der Ärger über die Minen an der irischen Küste.

W. T.-B. London, 31. Okt. (Nichtamtlich) Der Marinemeister der "Times" erörtert (wie schon kurz gemeldet) das neue deutsche Minenfeld an der Nordwestküste Irlands und die Schwierigkeiten, die sich infolge der Privilegien der neutralen Schifffahrt für das Patrouillieren in der Nordsee ergeben. Die Privilegien bestünden hauptsächlich darin der Rücksichtnahme, mit der die Neutralen zu behandeln zweckmäßig erscheine. Es müsse aber die Zeit kommen, wo es notwendig werde, zu erwägen, ob es nicht wesentlich sei, dem neutralen Handel in jener Gegend drastischere Beschränkungen aufzuerlegen. Es besteht kein Zweifel, daß diese "Bestrafungen" von den Deutschen gelegt würden, um die Bewegungsfähigkeit der englischen Flotte lahmzulegen. Damit werde die doppelte Absicht verfolgt, die Entfernung, welche die englischen Schiffe zur Erreichung gewisser Punkte zurücklegen müßten, zu verlängern, und die Routen gefährlich zu machen. Wenn daher nicht Gegegnmaßregeln ergriffen würden, würde England sich in einer unbedachten Lage befinden, wenn die Zeit kommt, einem deutschen Seeangriff zu begegnen. Einzelfallen erleide der britische und der neutrale Handel durch die Seeminen fortwährende Verluste.

Ausland.

Spanien.

Die Wiedererrichtung der Flotte. W. T.-B. Madrid, 1. Nov. (Agence Havas) Die Kammer nahm die vom Marineminister eingebrachte Vorlage zur Reorganisation der Flotte an und bewilligte 4 schnelle Kreuzer, 28 Unterseeboote, 8 Kanonenboote, 18 Küstenwachschiffe, Minen und andere Unterseeverteidigungsmittel für 9 Millionen, Material für Ubootvorbereitung, 6 Millionen, für den Bau von Stais, für Devols usw. in el Ferrol 8 Millionen, desgleichen in Cadiz 9 600 000, in Cartago 8 275 000, für Häfen und Zufluchtsstellen für Torpedos und Unterseeboote 8 Millionen, schwimmende Stais 3 800 000, schwimmendes Material, Schlepper usw. 5 478 000.

Nordamerika.

Ein vorläufiger Präsident in Mexiko. W. T.-B. Washington, 1. Nov. "Associated Press" meldet aus El Paso: Die Friedenskonferenz hat beschlossen, Carranza und Villa ihrer Macht zu entziehen; es soll ein vorläufiger Präsident ernannt werden, der ermächtigt werden soll, die Klagen Zapatas abzustellen.

Westindien.

Flucht des Präsidenten von Haiti. W. T.-B. Washington, 30. Okt. (Nichtamtlich) (Reutermeldung) Das Staatsdepartement hat einen Bericht erhalten, daß der Präsident der Republik Haiti Port au Prince verlassen mußte und an Bord eines holländischen Dampfers flüchtete.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— König Friedrich August von Sachsen ist gestern nachmittag vom westlichen Kriegsschauplatz und Belgien kommend, mit grohem Gefolge im Auto hier eingetroffen und im Hotel "Röte" abgestiegen. Der König reist heute nach dem östlichen Kriegsschauplatz, und zwar in seinem Hofzug, bei gestern hier bereit stand.